



Esel in Not



Merlins Neuigkeiten

8. Ausgabe - Sommer 2017

WALLACHE

Vorwort

Der Sommer hat soeben begonnen, höchste Zeit also für eine weitere Nummer von „Merlins Neuigkeiten“!

Was würden wir ohne Emilie machen?! Immer, wenn man sie braucht, ist sie zur Stelle, hilft, arbeitet, macht sich nützlich! Danke Emilie, dass du das Eselhofteam so tatkräftig unterstützest! Emilie Jurt stellt sich hier vor.

Natürlich erinnern Sie sich an Amours Geschichte, wir erzählten sie in der letzten Nummer MN. Als das Eselchen zu uns kam, war es so schwach, dass es nicht aus eigener Kraft aufstehen konnte. Um dem Tier auf die Beine zu helfen, baten wir den Grosstierrettungsdienst (GTRD) um ein sogenanntes „Tier-Bergungs- und Transportnetz TBTN“. Obschon niemand so recht an Amours Überlebens-Chancen glaubte, lieferte der im Grossraum Zürich stationierte GTRD umgehend dieses Netz, mit dem unser Patient wie in einem „Sanssoucis“ so aufgehängt werden konnte, dass er imstande war, zu stehen. Auch dank dieses Netzes überlebte Amour schliesslich und ist inzwischen ein gesundes und fröhliches Eselchen geworden. Vielen, herzlichen Dank dem GTRD! In einem kurzen Artikel stellen wir diesen Rettungsdienst für grosse Tiere vor.

Auch in dieser Nummer erzählt Merlin wieder über die Geschehnisse der letzten Zeit. Und so berichtet er auch über Amour und wie dieser sich auf dem Hof eingelebt hat! Aber Merlin wartet auch noch mit einem spannenden Krimi über einen Einbrecher auf! Spätestens nach einer Stunde wird der Täter in den Fernsehkrimis jeweils gefunden und dingfest gemacht. Im wahren Leben geht es leider nicht immer genau so...

Einmal mehr möchten wir uns an dieser Stelle für die Spenden, Patenschaften und Gönnerbeiträge bedanken, die uns zufließen und ohne die wir den Eselhof nicht betreiben und unseren vielfältigen Aufgaben nachgehen könnten. Ein grosses DANKESCHÖN!

Herzliche Grüsse
Dieter Ryffel



Merlin erzählt

**Hallo, ich bin Merlin,
ein Zwergesel, geb. 1990**

Einige von Euch kennen mich bereits. Ich bin hier im Eselheim der Denker und Beobachter, so betätige ich mich „zwischenberuflich“ als Schriftsteller.

Hier nun Neuigkeiten aus dem Eselheim:

**Sicher wollt ihr
wissen, wie es
Amour geht?**

Es geht ihm sehr gut, noch immer etwas zerzaust, sind seine Haare an den kahlen Stelle doch schön nachgewachsen. Manchmal läuft er etwas steif, aber die Zweibeiner sind zuversichtlich, dass sich das auch noch verbessern wird. Er hat zugenommen und ist ein lebendiger, fröhlicher kleiner Kerl geworden. Anhand seiner Zähne wird er auf höchstens fünf Jahre alt geschätzt. Diese Jungend hat wohl mitgeholfen, dass er überlebt hat. Zu uns in die Gruppe darf Amour noch nicht kommen, da fürchten unsere Zweibeiner, dass es noch ein bisschen viel



ist und er

ev. Stress haben könnte. Er ist jetzt mit dem kleinen Cocolino, einem Neuzugang, zusammen. Die Zwei verstehen sich sehr gut, und Amour ist ein richtiger, kleiner Schlawiener geworden, der genau weiss, wie er die Zweibeiner und Besucher „um die Hufe“ wickeln kann...



Mücke und der Einbrecher

Es war an einem der ersten schönen

Frühlingstage im April. Das kleine Muli „Mücke“ war mit seiner Freundin Tiffany und Kumpel Rocky mit Freundin Jolly auf der grossen Weide vor der Hofeinfahrt. Mücke heisst eigentlich Muck, aber da wir auch ein Eselchen namens Muck hier hatten, wurde eben das Muli in Mücke umgetauft. Der kleine Falbe ist ein sehr intelligenter und aufmerksamer Wallach, der seine Boxe mit Paddock zuvorderst beim Stalleingang bewohnt, zusammen mit



Tiffany. Für ihn ist es ganz wichtig, dass er den Überblick über alles hat, was auf dem Hof so läuft. Die vier Mulis waren noch nicht lange draussen, als Miriam und Tina, die gerade dabei waren, Mückes Boxe auszumisten, hörten, dass er schreiend und im Galopp von der Weide nach Hause kam. Verwundert fragten sie sich, was da los sein könnte. Es war schön, aber kühl. Es hatte noch keine Mücken oder sonstige Plagegeister. Dazu frisches, saftiges Gras... Und Mücke kommt nach Hause? Ganz alleine? Da konnte etwas nicht stimmen! Die beiden Frauen liessen alles stehen und liegen und rannten aus dem Stall. Sie sahen das Muli am Tor stehen, aufgeregt mit dem Schweif schlagend. Im selben Moment kam eine dunkle Gestalt aus dem „Pilzhaus“, dem unbewohnten Haus am Hofeingang, heraus. Als er die zwei



Frauen sah, machte er sich mit eiligen Schritten davon. Miriam und Tina sprangen ins Auto, um ihn ev. einzuholen und zu stellen. Der Mann war auffallend elegant gekleidet, mit einem langen, dunklen Mantel, ideal um Diebesgut darin verstecken zu können. Doch der Fremde war ja nicht

dumm. Er kroch durch den Zaun, lief quer über die Weide den Berg hinauf. Dann verschwand er im Wald. Keine Chance für die Frauen, ihn einzuholen.

Die Polizei wurde informiert, die Nachbarhöfe gewarnt.

Später haben unsere Zweibeiner erfahren, dass es im Raum Schaffhausen vermehrt Einbrüchen auf abgelegene Bauernhöfe gegeben hat.

Bei uns konnte der nichts stehlen, weil das Haus unbewohnt ist. Aber sicher wäre der Einbrecher auch ins bewohnte Haus eingedrungen, wenn er nicht gestört worden wäre.



Mücke ist jetzt natürlich der kleine Held. Unsere Zweibeiner sind immer wieder beeindruckt, wie sensibel wir auf solche Situationen reagieren. Vor allem im Herbst, wenn fast jedes Wochenende in den Feldern und Wäldern rund um den Hof herum diese grausamen Treibjagden veranstaltet werden. Wir merken das immer schon, bevor unsere Zweibeiner es nur ahnen, wir spüren den Stress und die Angst der Wildtiere. Wenn wir uns, an einem schönen Herbstmorgen, weigern, auf die Weide zu gehen, oder nach kurzer Zeit in Panik nach Hause kommen, dann wissen unsere Leute gleich, was bevorsteht.

Nikkita und der tiefe Schlaf

Wir hatten es schon bemerkt, gestern. Unsere Zweibeiner waren sehr unruhig. Sie holten Darinka und den kleinen Nikkita in den Paddock, wo eigentlich Rocky und Jolie zuhause sind. Sie bekamen kein Morgenessen, durften nicht mal mit den Anderen auf die Weide gehen.

Vor allem dem Kleinen hat das gar nicht gefallen. Als wir vom Weiden zurückkamen, waren sie schon da. Diese Zweibeiner, die so komisch riechen. Sie sind eigentlich immer nett, aber ich habe gelernt, denen nicht zu trauen. Zuerst streicheln sie uns, dann, wenn man grad nicht aufpasst, stechen sie uns mit einer langen Nadel in den Hals. Danach wird man ganz schläfrig, und dann weiss man nichts mehr. Wenn man wieder aufwacht, tut einem alles weh und man ist ganz sturm im Kopf. Ich kenne das, das haben die auch mit mir gemacht, damals, es ist schon so lange her.

Und jetzt haben sie das mit Nikkita gemacht. Ich habe es genau gesehen. Die Zweibeiner sagen, dass das sein muss, damit wir nachher ein friedliches

Leben führen dürfen, als Wallache, was auch immer das heisst. Nikkita hat dann lange geschlafen, aber als er aufgewacht ist, war seine Mamma schon da und hat ihn getröstet. Jetzt ist er wieder in seiner Gruppe und es geht ihm gut. Ich glaube, er hat es schon vergessen.



Nun warten unsere Zweibeiner auf trockenes Wetter, damit sie für uns gutes Heu ernten können.

Ich wünsche Euch einen schönen Sommer
Euer Merlin

Meine Zeit mit den Eseln

Schon vor vielen Jahren habe ich Esel, nebst Hunden, zu meinen Lieblingstieren ernannt, allerdings ohne sie wirklich zu kennen. Ich hab



mich immer riesig gefreut, wenn ich auf Spaziergängen oder Wanderungen Eseln begegnet bin. 14 Jahre lang hat mich meine Airedale-Hündin Mascha auf allen Wegen begleitet, sie durfte sogar mit ins Büro. Als ich mich dann von ihr verabschieden musste, hab ich beschlossen, mir eine Auszeit zu gönnen, um mal mit Tieren zu arbeiten und endlich die Esel kennen zu lernen.

Bekannte warnten mich: Stallarbeit ist ganz schön streng, das bist Du nicht gewöhnt. Aber ich wollte es wissen, und so bin ich in einem Praktikum bei Erna Schmid und Esel in Not gelandet. Der Sommer 2013 hat mein Leben verändert. Drei Monate lebte ich auf dem Denklehof, damals noch in einem Provisorium, da das Wohnhaus

ja noch nicht fertiggestellt war. Vormittags Stallarbeit, nachmittags frei und abends nochmals füttern und kurz durchmisten.

„Von Bürogummi zum Stallburschen“, tatsächlich kein Zuckerschlecken, doch ich fühlte mich wie im Urlaub. Obwohl die Arbeit mit den Tieren ja meist ohne diese stattfindet, weil sie ja auf der Weide sind, während wir die Ställe ausmisten, einstreuen, die Paddocks fegen und später die Weiden nach dem giftigen Jakobskreuzkraut absuchen. Wenn die Ställe bereit sind und wir die Tiere von der Weide holen, ist auch immer wieder ein Erlebnis. Die Esel kommen meistens schon auf Zurufen gerne nach Hause, die Mulis und Ponys hingegen lieben es, mit uns ihre Spielchen zu treiben, bevor sie dann

ebenfalls in Richtung Stall rasen und uns allein auf der Weide stehen lassen. Ich liebe die Arbeit auf dem Hof, sie ist für mich eine willkommene Abwechslung zum inzwischen wieder eingelehrten Büro-Alltag.

Nachts im Eselheim

Ich habe auch auf dem Denklehof viele schöne und intensive Momente erlebt. Im Sommer 2014 kam zuerst überraschend schnell der kleine Balu auf die Welt, ein Monat später wurde der ein Tag alte Finn gebracht, der von seiner Mama verstossen und von uns mit der Flasche grossgezogen wurde. Ich habe es geliebt, auch mitten in der Nacht in den



Stall zu gehen, um den Kleinen zu füttern. Meistens hat er bereits gewartet, über der Boxentüre sah man von weitem seine langen Ohren hervorstehen. Ich fühle mich mit allen Zwei- und Vierbeinern im Eselheim tief verbunden und komme immer wieder gerne hin, mal für ein Wochenende oder auch mal für ein oder zwei Wochen Ferien. Ebenso gerne empfangen ich an Wochenenden die Besucher, führe sie auf dem Hof herum und erzähle ihnen von den Eseln.

Mein Aufenthalt in Korfu

Als ich im Sommer 2014 meinen Urlaub im Eselheim verbringen wollte, hat mich Erna mit einem Notruf vom Zürcher Tierschutzbund empfangen. In einer Esel-Auffangstation auf Korfu waren viele Tiere erkrankt und man suchte händeringend nach zusätzlichen Hilfskräften. So flog ich für zehn Tage auf die griechische Insel und erlebte eine sehr intensive Zeit. Während die Schweiz über 20° klagte, herrschten auf Korfu etwa 33°. An praller Sonne musste das ganze Areal täglich von Eselmist befreit werden. Alle etwa 60 Esel wurden einzeln gefüttert, damit man erkennen konnte, wer wie viel frass. Kranke Esel erhielten Spezialfutter oder Früchte; wenn nichts mehr half, wurde mit grossen Spritzen eine nahrhafte Honig-Flüssigkeit eingeflösst. Mehrmals täglich wurde bei den Tieren Fieber gemessen, einigen wurden Medikamente gespritzt. Leider sind während meiner Zeit

vier Tiere verstorben und man hat sie auf dem Areal beerdigt. Als einzige deutsch Sprechende durfte ich die deutschen Urlauber empfangen und herumführen. Natürlich habe ich allen Besuchern dann auch von Esel in Not und dem Eselheim Merlin erzählt.

Emilie Jurt



Erneuerte Website „Esel in Not“

Inhaltlich unterscheidet sich die neue Website nicht viel von der bestehenden. Hingegen wurde das gesamte Erscheinungsbild erneuert und frischer gestaltet. Es sollen damit noch weitere Bevölkerungskreise angesprochen werden, mit dem Ziel, neue Patenschaften und Spenden zu erhalten. Die neue Website kann im Übrigen auch auf einem Tablet oder sogar auf einem Smartphone betrachtet werden. Der Wechsel wird voraussichtlich ab Anfang Juli, spätestens Anfang August vollzogen!

Logo „Esel in Not“

Beim Wechsel unserer Website haben wir uns auch überlegt, ob wir auch ein neues Logo einführen sollen. Natürlich gehen die Meinungen darüber auseinander. Wir werden deshalb gelegentlich – es eilt ja nicht – ein paar Vorschläge „in die Vernehmlassung“ schicken und darüber abstimmen lassen.



20 Jahre Grosstierrettungsdienst Schweiz / Fürstentum Liechtenstein

Schon öfters haben wir von Esel in Not den Grosstierrettungsdienst (GTRD) in Anspruch nehmen müssen. Immer bekamen wir sofortige, professionelle Hilfe. Nun feiert der GTRD sein 20 jähriges Jubiläum. Grund genug für uns, ihn hier vorzustellen:

1997 gründete Ruedi Keller, als ausgebildeter Pferdesamariter den Grosstierrettungsdienst. Ihm, und drei weiteren Ambulanzfahrern war es wichtig, dass nicht nur Pferden, sondern auch allen anderen Grosstieren so geholfen werden sollte.

1997 wurde das Tier -Bergungs- und Transportnetz TBTN entwickelt. Es wurde zu einem der grössten Erfolge des GTRD, da es für viele Grosstiere zum schonenden Heben am Kran, Helikopter, aber auch in der Ambulanz und in der Klinik einfach, bequem und sicher eingesetzt werden kann. Es steht heute nicht nur im GTRD, sondern auch in Grosstierkliniken, bei Feuerwehren und Helikopterunternehmen im Einsatz. Der GTRD arbeitet eng mit der Pferdeklinik der Vetsuisse Fakultät der Universität Zürich (Tierspital) zusammen.

Von 1997 bis heute wurde das Unternehmen kontinuierlich weiter ausgebaut. Sowohl mit neuen Stützpunkten in vielen Kantonen, wie auch mit der



Anschaffung oder Umbauten für neue Bergungs- und Ambulanzfahrzeuge. Mit der Entwicklung eines Vertikalbergungsnetzes, das erlaubt, Grosstiere aus kleinen Öffnungen schonend in vertikaler Stellung (z.B. Güllengruben) zu bergen.

Der flächendeckende Notfalldienst in der ganzen Schweiz mit kurzen Anfahrtszeiten ist momentan das Hauptziel des GTRD. Dies hängt einerseits von den Finanzen ab, aber vielmehr

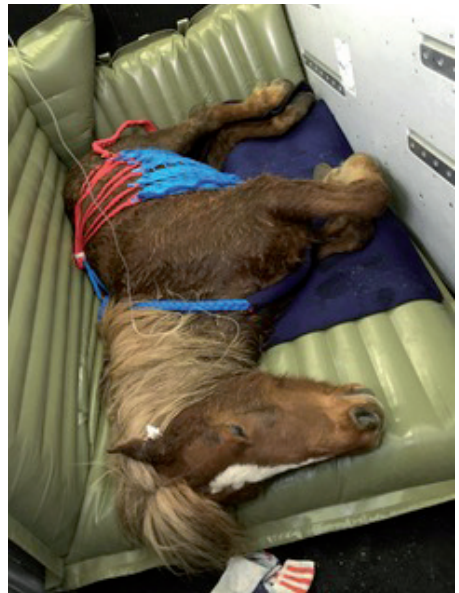
von gutem Personal. Dies ist die grosse Schwierigkeit und Herausforderung der Zukunft.

2016 leisteten die Retter 342 Einsätze mit einer durchschnittlichen Einsatzzeit von 4,6 Stunden. Insgesamt weit über 3000 freiwillige Arbeitsstunden oder ca. 9 Personalstunden, für die in Not geratenen Grosstiere pro Tag. Dabei ist die Zeit für Administration, Organisation, Ausbildung, Materialherstellung und Fahrzeugbau nicht eingerechnet.

Danke GTRD
für Eure Einsätze!

www.gtrd.ch

Bilder von GTRD





Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Öffnungszeiten:

Mo geschlossen

Di - Fr 10.00 - 13.00

Sa - So 11.00 - 16.00

Feiertage 11.00 - 16.00

Ostersonntag & 1. Weihnachtstag (25.12.) geschlossen

Esel in Not

Eselheim Merlin, Denklehof 1, 78234 Engen-Welschingen, Tel: +49 (0) 7733 5035 888
merlin1953@eselinnot.de, www.eselinnot.ch, www.eselinnot.de

Bankverbindungen:

Schweiz - Raiffeisenbank, 8200 Schaffhausen

IBAN: CH0281344000005963212 - Stiftung Esel in Not, 8700 Küsnacht

Deutschland - Sparkasse Hegau-Bodensee, 78333 Stockach

IBAN: DE32692500351006044356 - Esel in Not e.V.

